



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

83. Predig. Dancksagung wegen der Genesung der Stadt Granada/ bey
Christo von der Saulen genannt/ im Jahr nach der Pest in dem Spittal
Corporis Christi, den 3. Sept. 1680.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Die drey und achtzigste Predig/

Dancksagung wegen der Genesung der Stadt Granada,
bey Christo von der Säulen genant/ im Jahr nach der Pest/
in dem Spital Corporis Christi, den 3. Septemb. 1680.

Misericordiae Domini, quia non sumus consumpti, quia non defecerunt
miserationes ejus. Jerem. c. 3.

Es ist Gottes Barmherzigkeit / daß wir nit gar vertilget seynd/
weil seine Erbarmnuß uns nit abgangen ist. Jerem. 3.

Eingang.

I.

Es ist vorlängst sehr berühmt ge-
wesen jener Berg in Macedonien/
Olympus genant/ theils wegen
des Altars/ welcher allda von den
Heyden dem Abgott Juppiter er-
bauet war; und theils wegen sei-
ner Höhe/ mit welcher er andere Berg weit
übersteiget: sonderbaher aber wegen einer
Sach/ so allda zu sehen war/ worvon Solinus,
und Berchorius folgendes schreiben. Alle
Jahr stigen die Heyden auff diesen Berg/ ih-
rem vermeynnten Gott Juppiter ein Opfer
zu halten. Ehe sie aber von dem Berg wider
herunter gestigen/ haben sie auff dem Gipffel
des Bergs die Aschen von dem Brand-Opfer
aufgestreuet/ und in derselben gewisse
Wort eingeschrieben zum Denck-Zeichen ih-
res gehaltenen Opfers. Was aber ver-
wunderlich/ ist dieses: wann sie das nächste
Jahr hernach den Berg wider bestigen/ so
haben sie die eingeschriebne Buchstaben gang
unversehrt wider gefunden/ weiln derselbige
Berg sich über alle Wolcken erhebet/ and kein
Wind so hoch gehet/ worvon die Buchstaben
fonten aufgeloschet und durchgethan werden.
Litterae in cinere scriptae; (sagt Solinus) usque
ad alteram anni ceremoniam permanent.

sol. c. 14.
Mag. Hist.
apud Ber-
chor. in
Reduct. 11.
c. 19.

2.

Es ist nun mehr/ O Christglaubige/ ein
gankes Jahr vorbey gangen/ allwo nicht der
falsche Juppiter, sondern der wahre Gott/
die Pest über diese Stadt Granada hat erge-
hen lassen/ damit sie sein Macht erkennen/ sein
Hochheit verehren/ sein Gerechtigkeit förch-
ten/ und wegen der Genesung sein Barm-
herzigkeit loben/ und preysen sollte. Es ist
auch schon ein Jahr verlossen/ daß die andäch-
tige Bruderschaft/ von der Liebe genant/ in
diesem sündtresslichen Spital ihre neuntägige
Andacht Gott dem Herrn zu schuldiger
Danckbaherkeit aufgeopferet hat von wegen
der Gesundheit/ welche in so kurzer Zeit die
Göttliche Güttigkeit dieser Stadt wider ver-
lyhen hat/ durch die Verdienst Jesu Chri-

sti/ und seines heiligsten Lebens/ welches
bey dieser Blut-gefärbten Saul verehret
wird. Damahlen hat sie an diesem Orth
auch eine Schrift hinterlassen von so vielen
schönen Buchstaben/ als vil Zeichen der
Danckbaherkeit sie bey solcher Andacht hat so-
hen lassen. Wohlan ihr Granada-ner/ weil
das Jahr vorbey/ so kommet jetzt wider in
die Kirch dieses Spitals/ und sehet/ ob die
Schrift der Danckbaherkeit noch nit aufge-
löschet seye. Ihr werdet sie noch frisch und
unversehrt finden. Ihr Ehre ist wie ein
hoher Berg/ welcher alles Gemüß überstei-
get: es ist da kein Wasser der Vergessenheit/
und kein Wind der Undanckbaherkeit. Li-
terae in cinere scriptae usque ad alteram cere-
moniam permanent.

Ich glaube/ es werde jetzt niemand seyn/
welcher erst frage/ zu was Zith und End dieses
heutige Fest und Andacht angestellt seye:
wann aber jemand wäre/ der das fragte/ so
höre er die Antwort auß dem 12. Capitel Exo-
di. Allda lesen wir/ wie Gott der Herr/
als er die Israeliten auß der Egyptischen
Dienstbaherkeit erlösen wollen/ ihnen befeh-
len das Oster-Fest zu halten mit Essung des
Opfer-Lambs/ dessen Blut das Zeichen seyn
solte/ daß sie bey Leben werden erhalten wer-
den: Erat autem sanguis vobis in lignum.
Das Lamb muste ohn alle Mackel seyn: Erat
agnus absque macula. Es muste am Feuer ge-
braten seyn: Assum igni. Mit dem Blut des
Lambs musten sie ihre Hauß-Thüren bestre-
chen: Sument de sanguine ejus, & ponent in-
per utrumque postem. Damit/ wann der
Mord-Engel das Blut sehe/ er nicht über-
gienge/ und ihnen kein Leyd zusügte: Video
sanguinem & transibo vos. Also hatten die
Israeliten ihr Heyl und Leben dem Blut des
Lambs zuschreiben. Höret jetzt die lobne
Auslegung Justini des Martyrers. Es ist
kein Zweifel/ sagt er/ daß dieses Lamb ein Je-
sus seye des Lambs Jesu Christi; der die

Danckfagung nach einem Jahr / für die erlangte Gesundheit. 719

Sünden der Welt hinnimmt: Daß man das Lamm ins Haus geführet / bedeutet die Gefangnehmung Christi. Die Aufziehung des Fells bedeutet sein Geißlung an der Saul. Das braten des Lams an dem Spieß bedeutet sein Creuzigung: dann das Lamm ward in Form eines Creuzes aufgespannt gebraten: Agnus in formam crucis expansus affabatur. So nun die Israeliten durch das Blut des Lambs bey Leben erhalten worden in der Niederlag der Egyptier / deren Erstgebohrne von dem Engel getödtet worden; haben nit auch wir dem Blut / welches Christus in der Geißlung an der Saul vergossen hat / zuzuschreiben unser Leben / daß wir in der Pest nit gestorben? dieses brauchet keines Probierens.

4. Dieses sene nun von der Figur geredt. Habet ist jetzt / was Gott weiter gesagt: Habebitis hanc diem in monumentum, & celebrabitis eam solennem Domino in generationibus vestris, cultu sempiterno. Ihr sollet diesen Tag zur Gedächtnuß haben / und ihn dem Herrn in euren Geschlechtern herrlich feyren mit ewigem Gottesdienst. O ihr Israeliten / behaltet diesen Tag in fleißiger Gedächtnuß; ich bin nit zu frieden / daß ihr nur das Osterfest begehet; sondern auch das künftige Jahr solt ihr es wider begehen / und also fortan; Cultu sempiterno. Jetzt zwar / konten die Israeliten sagen / weiß jederman / warumb dieses Fest gehalten werde: dann wir haben die Gutthat noch frisch vor Augen: wann man uns aber künftig darumb fragen wird / was sollen wir antworten? Höret / was Gott selbst hierauff gesagt: Cum dixerint vobis filii vestri; quæ est illa Religio, dicetis eis, victima transitus Domini. Wann eure Kinder fragen werden; was ist dieses für Gottesdienst / so werdet ihr sagen: es ist das Opfer vom Durchgang des Herrn. Von was für einem Durchgang? Quando transi-

vit super domos filiorum Israel in Agypto: percutiens Agyptios, & domos nostras liberans. Sagt ihr begehet dieses Fest zur Gedächtnuß der Gutthat / welche ihr empfangen habt / da der Engel / welcher die Erstgebohrne der Egyptier getödtet / bey euch fürüber gangen / und euren Häuseren verschonet hat. Domos nostras liberans. Sehet ihr da / wie eigentlich dieses sich auff uns schicket? das vergangene Jahr / als wir die Pest vor Augen gehabt / hat niemand gefragt / warumb allhier die neuntägige Andacht gehalten worden: wann aber jetzt einer wäre / der da fragte: Quis est iste culcus? was ist dieses für ein Gottesdienst? so antwortet hierauff diese andächtige Bruderschaft / es werde dieses Fest gehalten wegen der grossen Gutthat / die wir vergangenes Jahr empfangen / indeme wir durch die Verdienst Christi und seines heiligsten Bluts von dem Tod errettet / und von der Pest befreyet worden: dann wie der heilige Chrylostomus sagt: durch die Festbegängnussen wird die Gedächtnuß der Gutthaten erhalten: Festivitatis celebratione, beneficiorum memoriam roboravit. Es wird durch dieses Fest die Stadt Granada erinnert der empfangnen Gutthat / damit sie ihre Danckbarkeit gegen Gott erneuere. Es wird ihr für die Augen gestellt dieses andächtige Bild Jesu Christi an der Saulen / damit sie erkenne / und nit vergesse / wie vil sie diesem Blut schuldig seye / und also ihre Andacht gegen Jesu Christo wider lebendig mache / dieweil er unsere Häuser von der Pest befreyet hat: Domos nostras liberans. Gott wolle dieses gute Vorhaben segnen! Ehe ich aber hiervon weiters handle, wollen wir Gott umb sein Gnad darzu bitten / und MARIAM anrufen mit dem gewöhnlichen Gruf:

Ave Maria.
* * *

Misericordiae Domini, quia non fumus consumpti, quia non defecerunt miserationes ejus. Jerem. 3.

Es ist Gottes Barmherzigkeit / daß wir nicht zu Grund gangen / dann seine Erbarmnuß hat uns nit gemanglet. Jerem. 3.

Der erste Abßatz.

Von der Undanckbarkeit / und Vergessenheit der Menschen und ihrer Ursach.

5. **W**An hat einstens den Fürsten der Weltweisen / den Aristoteles, gefragt / was dasjenige wäre / welches am allergeschwindisten veraltete? Es ware der Zweifel von den Blumen / von den Kleydern / und von den Häuseren: er aber hat sehr flug geantwortet / daß unter allen Dingen bey den Menschen nichts so geschwind veraltete als die empfangene Gutthat; dann in sehr kurzer Zeit vergisset man dieselbige. Gleicher Meynung ware Seneca, da er von denen

undanckbaren redet: Quæ recentia inter eos vigerant, interjecto spatio obsolecunt. Wann dieses nur eine Meynung wäre dieser Weltweisen / so wäre es gut; aber es ist eine Wahrheit / welche die tägliche Erfahrung beweiset. Wer sihet nicht / da einer an einer Lantier auffsteiget / wie er dieselbige umbfarnget? wann er sie aber gebraucht hat / fahrt er darmit in einen Winkel / und achtet ihrer nichts. Wer Wasser auß einem Brunnen schöpfen will / der sihet den Brunnen an / und

wenn

wendet die Augen von ihm mit ab; wann er aber das Wasser hat, so gehet er wider davon / und kehret ihm den Rücken. Also vergift man bald der Gutthaten. O ihr Menschenkinder / wie tief hat die Undanckbarkeit bey euch eingewurkelt! O mein Gott / wie wenig Danck hast du von den Menschen / wann du ihnen ein Gutthat erweist! was wäre nicht das vergangene Jahr für ein Andacht? wie oft hat man sich der H. Sacramenten gebraucht? was für ein Eyffer hat man erzeigt in den Kirchen? wie fleissig hat man Christum bey dieser Saul besucht und verehrt! aber hernach / da man hat gesehen / daß man die Laster umbfangen hat wegen der Noth; und daß man zu dem Brunnen gangen / wegen des Wassers; dann nachdem die Pest nachgelassen / hat der Eyffer und die Andacht bald aufgehört. Also gehet es: Recencia inter illos viguerat, ea interjecto spatio obsolescunt. Die unlängst empfangene Gutthaten veralten bald / und werden in Vergessenheit gestellt.

6.

O wiewohl wird dieses abgebildet durch den Raaben des Noë, nachdem der ganze Erdboden versenket worden / vilmehr in dem abscheulichen Sündenwust / als in dem Gewässer / mit welchem Gott den Brand der Begierlichkeit hat löschen wollen: als daß auf der Himmel wider hailet worden / die Wolcken sich verzogen / und mit ihrem regnen die Beleydigung Gottes entweder genugsamb beweinet / oder zu Genügen gerochen: Da nunmehr die Archen auff den Bergen Armenia gestanden / hat Noë einen Raaben aufstiegen lassen / umb zu erfahren / ob die Wasser der Sündfluth abgenommen / und die Erden widerumb sich sehen liesse. Dieses ist geschehen / wie Abulensis anmercket / nachdem er ein ganzes Jahr sambt anderen Thieren bey dem Noë in der Arch gewest: Stetit Noë cum ceteris animantibus in arca anno integro. Nach dieser Zeit ist der Raab hinweggeflogen / aber nit mehr zuruck kommen / wie die Schrift sagt: Qui egrediebatur, & non revertebatur. O Raab! wann umb kommst du nit wider zu dem Noë? ist dir so übel bey ihm ergangen? Gedenkst du nicht / daß er dich bey Leben erhalten. So kehre dann wider zu deinem Gutthäter. Aber das thut er nit: Non revertebatur. Was ist die Ursach? siehest du nit / sagt Oleaster, daß der Raab ein Figur ist / eines undanckbaren Menschen? so lang der Raab in der Gefahr gewesen / und des Noë vornehmlich gehabt / ist er bey ihm geblieben / und ihm gehorsam gewesen; als aber die Gefahr fürüber / und er nichts mehr zu fürchten gehabt / hat er seiner nicht mehr geachtet. Das Jahr zuvor / so lang es geregnet / ist er gern in der Arch geblieben / und hat gethan / was der Noë gewolt: da aber das Jahr hernach der Sündfluth vergangen / hat er weder an die Arch / noch an den Noë mehr gedacht / sondern ist allein seinem Fraß nachgegangen. Undanckbare Menschen!

die ihr diesen Raaben gleich sehet: Praefere corvus iste (sagt Oleaster) illos, qui domum frequentant alicujus, quamdiu opus habent, cum vero, quae sibi sunt necessaria, acquirunt, neminem noverunt. Ditem Raaben seynd die jenige gleich / welche einem dñters zu Hause kommen / und auffwarthen / so lang sie keinen vornehmlichen haben; wann sie aber das erhalten / was sie verlangt / so kennen sie einen nit mehr.

Das verfehlet sich auch von vielen auß / deren Undanckbarkeit zu beklagen; welche in vergangnem Jahr / da die Sündfluth der Pest gewähret / fleissig hieher / wie zu der Arch kommen / und bey Christo dem besseren Noë Hülff und Rettung gesucht haben. Jetzt aber / da das Ungewitter vergangen / lassen sie sich nit mehr sehen / und gedencen weder an die Arch / noch an den Noë, wie der undanckbare Raab. Was ist die Ursach dieser Vergessenheit? es ist eben ein solche wie bey dem Nabuchodonosor gewesen. Es ist ihm in dem Schlaf ein grosses Bild vorkommen / von unterschiedlichen Metallen gemacht / wodurch die Größe und Fürtestlichkeit seines Reichs vor allen anderen abgebildet worden / als welches durch das goldene Haupt / durch die andere schlechtere Metall aber die andere Monarchien bedeutet worden. Nachdem er erwacht / liesse er die Weisen zu Babylon zusammentammen kommen / und wolte / sie solten ihm seinen gehabtten Traum auslegen. Aber was für einen Traum? er hatte ihn schon vergesssen: er wuste wol / daß er einen wunderlichen Traum gehabt / konte aber nicht sagen / was es gewest seye: Vidi somnium & mente confusus, ignoro, quid viderim. Ist es möglich? O Nabuchodonosor: gedenkst du nit mehr an das Bild auß villeyten Metallen / hast du nit gesehen / wie ein Stein / der sich von dem Berg abgelöst / das Bild zer schlagen / daß es in Staub zerfallen? hast du nit gesehen / wie das Gold / das Silber / das Kupffer / und Eisen / alles zu einerley Staub worden? hast du dieses alles schon vergesssen? Ja / und was ist es wunders? sagt Rupertus: wann man in ein zerlöcheres Gefäß einen Saft hinein thut / wird er darinnen bleiben? das kan ja nit seyn. Es hat zwar Gott dem Nabuchodonosor in dem Traum die Größe und auch den künftigen Untergang seines Reichs vorgestellt / es war aber sein Gemüth wie ein zerlöcheres Gefäß / welches nichts behaltet: darumb hat er gleich vergesssen / was er gesehen: Ignoro quid viderim. Ich weiß nit mehr was ich gesehen. Die Wort Ruperti seynd: Quomodo ergo anima stulti, anima discissa continere poterant tanti Sacramenti, quam viderat?

Was sagt ihr jetzt / O Christglaubige! es ist nur ein Traum gewest / was sich im vergangnen Jahr allhier hat zugetragen? die Pest / das Sterben / wodurch so vil große und kleine in einerley Staub und Asch ver-

Danckſagung nach einem Jahr/ für die erlangte Geſundheit. 521

fehrt worden / iſt es nur ein Traum geweſt? O Gott! es war kein Traum/ ſondern die Sach ſelber. Was iſt aber jezt darvon übrig? man gedencet wenig mehr daran: vil wiſſen ſchier nichts mehr von dem / was ſie geſehen: Ignoro, quid viderim. Weiter: das außerleſne Gold der Andacht/ das ſeine Silber der Zucht und Ehrbarkeit/ das ſtarcke Merk der Beſtändigkeit/ das harte Eyſen der Buſfertigkeit / ſo man damahlen in diſer Stadt geſehen / iſt es alles nur ein Traum geweſt? Nein; ſondern die handgreiffliche Wahrheit. Was iſt aber jezt darvon übrig? Ignoro, quid viderim. Es iſt alles verſchwunden; man ſiht nichts mehr darvon.

Was iſt die Urſach? eben das/ was bey dem Nabuchodonosor. Zerlöcherete Geſchirr behalten den Saft nit; die Andacht/ die Erkandtnuß/das Angedencken an die empfangne Gutthat rinnet auß. Bey wehrender Sündflut waren die Herken voller Gotts-Forch/ voller guten Gedancken/ voller Eyffer: jezt/ da das Waſſer gefallen / da die Gefahr für über / iſt diſer gute Saft außgeronnen: die Sünden/ die Eytelkeit / die Liebe der Welt/ und der Abgang der Betrachtung haben groſſe Riſſ darinnen gemacht; wie hätten ſie dann diſen Saft behalten können? Quomodo anima diſciſſa continere poſſet?

Der andere Abſatz.

Von der Danckbarkeit / ſo man ſchuldig iſt / für die Gutthat/ welche ſchier ungläublich ſcheinet.

9. **G**ott ſeye gedancet / daß noch ein Daniel geweſt / der den Nabuchodonosor der Gutthat erinneret / und was er geſehen / ihme wider zu Gemüth geführt hat. Eben diſes thut anheut bey der Stadt Granada diſe eyfferige Bruderschaft: ſie führet ihr bey diſem Danck: Feſt wider zu Gemüth die Gutthat/ welche ſie empfangen hat. Höret / O Chriſtgläubige/ was ſie uns durch die angezündte Liechter/ und Zierrath deſ Altars / mit den Worten deſ Propheten Jeremia ſagt: Misericordia Domini, quia non ſumus conſumpti, quia non defecerunt miserationes ejus. Der Barmherzigkeit Gottes haben wir zu dancken/ daß wir nicht zu Grund gangen; nit unſere Verdienſt / ſondern ſeine Erbarmuſſen haben gemacht/ daß wir durch die Peſtilenz nit alle umbkommen ſeynd: Quia non defecerunt miserationes ejus. Ich hatte von einer Gutthat gedacht / wegen welcher diſes Danck: Feſt angeſtellt worden: Nun aber finde ich derſelben drey/ welche bey dem erſt angezogenen Fezt der gelehrte Cornelius entdecket. Die erſte iſt/ daß wir nit geſtorben / wie ſo vil andere / welche durch die Peſt umbs Leben kommen: Quia non ſumus conſumpti. Die andere Gutthat iſt/ daß Gott noch länger auff unſer Buß hat warthen wollen: Non ceſſat nos expectare. Die dritte iſt / daß er uns biß jezt annoch vor der Peſt bewahret / welche anderſtmo noch ſtarck regiert: Quia non ceſſat nobis benefacere. Laſſet uns nun diſe Gutthaten abſonderlich betrachten / für welche uns zu ſchuldiger Danckſagung diſe gegenwärtige Andacht vermahnet.

Misericordia Domini, quia non ſumus conſumpti. Betrachtet jezt / ob diſe Gutthat nit einer Danckbarkeit werth ſeye: Ich gedencke unterdeſſen nach dem geheimen Verſtand der Worten Davids/ da er ſagt: Torrentem pertransiit anima noſtra, forſitan pertransiit anima noſtra aquam intolerabilem. Unſer Seel iſt durch einen reiſſenden Bach gangen: villeicht wäre unſer Seel durch ein unerträgliches Waſſer gangen. Es iſt der Zweck diſes Pſalmen / ſagt Lorinus, eine anmüthige Danckſagung zu Gott: Argumentum eſt actio gratiarum. Es will der Königliche Prophet ſagen / wir ſeynd gangen durch das Waſſer deſ rothen Meers / und lebendig darauß kommen; da doch die Egyptier in demſelben zu Grund gangen. Alſo verſtehet diſe Wort der heilige Auguſtinus: *S. Auguſt. in PL. 127.* Per aquam populus Iſraelitarum tranſiit; & iſta aqua populus Aegyptiorum coopertus eſt. Wir ſeynd durch das Waſſer gangen / ſagt David / und zwar durch ein ſolches Waſſer/ welches ſcheinet unerträglich / und ohnmöglich zu ſeyn/ daß man hindurch komme: Aquam intolerabilem. Der H. Auguſtinus liſet diſen Fezt/ als wann David fragte: Putas, pertransiit anima noſtra? Seynd wir wohl hindurch kommen? iſt es möglich / daß wir noch leben? was iſt aber das? da er die Sach ſelbſt bejahet / und erzehlet / zweifflet er daran? warumb fragt er erſt umb das / was er gewiß weiſt? O wie recht fragt er / ſagt der heilige Auguſtinus: dann die Gefahr iſt ſo groſſe geweſt / daß es ſchier ungläublich / daß man darauß ſolte kommen ſeyn: Quia magnitudo periculi vix facit credible, quod evaſit. O wie recht kan eben diſes auch von der Stadt Granada ſagt werden! es iſt wahr / wir ſeynd hindurch kommen durch den reiſſenden Bach der Peſt: Torrentem pertransiit anima noſtra. Was vermeynt ihr aber? iſt es wahr / daß wir hindurch kommen? Putas pertransiit? iſt es möglich / daß wir nicht zu Grund gangen? iſt es möglich / daß wir noch leben?

10. Die erſte Gutthat iſt dann diſe: Quia non ſumus conſumpti, daß wir nit gar vertilget ſeynd / daß wir bey Leben noch erhalten worden. O wie leicht hätten wir in vergangnem Jahr ſterben können / wie ſo vil andere? was haben wir gehabt vor anderen / welche geſtorben? Wiſſet ihr was? die Barmherzigkeit / durch welche uns Gott erhalten hat: **Chriſt. Wecker. II. Theil.**

Uuu

leben? Petas pertransit anima nostra. Verwunderet euch nit / daß ich frage umb dasjenige / was ich weiß / und gestehet; dann in Ansehung der Gefahr / so scheint das unglaublich zu seyn / was doch handgreiflich ist: Quia magnitudo pericali, vix facit credibile. quod evalit. Ey so sollen wir ja mit dem David ein sonderliche Dancksagung anstellen für diese Gutthat / welche so wunderbahrlich ist / daß sie fast unglaublich ist / nachdem sie doch geschehen. Benedictus Dominus. Der Herr seye darumb gebenedeyet.

A. Aber wir müssen zuvor auch dasjenige vernehmen / was der Prophet weiter sagt: Anima nostra sicut passer erepta est de laqueo venantium. Unser Seel ist wie ein Spatz errettet worden auß dem Strick der Jägerren. Kan auch ein seltsamere Gleichnuß seyn? dann wann der Prophet die Gutthat des erhaltenen Lebens schon einmahl verglichen hat mit dem Durchgang durch den Bach; warumb thut er jetzt noch darzu die Gleichnuß eines Spazens / der auß der Maschen des Jägers entrunnen ist? nemblich damit er noch mehrer erkläre die Gutthat / und die grosse Schuldigkeit der Danckbarkeit. Habt ihr nie gesehen / O Christgläubige / ein Vögelein in dem Rößlich? wie lieblich singt es / und musiciert seinem Herrn? wie danckbahr erzeiget es sich gegen ihme? warumb dieses? villeicht weil er es ernähret / und er Sorg für es trägt? aber es ist wohl mehr / diereil er es nemblich auß der Gefahr des Garns er-

lediget hat. Dann ihr werdet sehen / wann vil Vögel in das Garn gefallen / so komet der Jäger / und tödtet jetzt diese / jetzt jene: zu weilen aber verchonnet er einem / und andern / und behaltens auff für das Rößlich. Ist nun dieser Vogel auß dem Garn errettet / und bey Leben erhalten worden / da so vil andere getödtet worden / O so singt er billich seinem Gutthäter / und dancket ihm für sein Erlösung: Anima nostra sicut passer erepta est. Diereil dann unser Seel / sagt David / wie ein Vogel auß dem Garn erlöset worden / weil wir mit dem Leben darvon kommen / da so vil andere zu Grund gangen seynd / so laß uns auch Gott dem Herrn darumb singen / loben und preysen. Nun eben dieses ist / was auch wir thun sollen / daß uns Gott verchonnet / und erhalten hat / da so vil andere in dem Garn / und in dem reissenden Wasser der Welt umbs Leben kommen seynd. Wer soll für diese Gnad dem Herrn mit Lob singen / wie ein Vögelein? Wer soll mit Danck sagen / als wie David? Benedictus Deus. gebenedeyet seye Gott / der uns auß so augenscheinlicher Gefahr errettet hat. Wer solte nicht mit dieser löblichen Bruderschaft anstimmen das Lob / Gefang der Göttlichen Barmherzigkeit / die uns auß so grosser Gefahr herausgezogen hat? Misericordiae Domini, quia non sumus consumpti. Es ist des Herrn Güte / daß wir noch leben / daß wir nit gar vertilget seynd.

* * *

Der dritte Absatz.

Dancksagung / die wir schuldig seynd / daß uns Gott so lang zuwarthet; und wie darangelegen / daß wir uns diese Gutthat zu Nuß machen.

12.

Sie andere Gutthat / welcher wir heut zu danken schuldig seynd / ist / daß Gott / der uns in der Pest verchonnet hat / uns das Leben bis auff diesen Tag erhalten / und uns noch barmherziglich zuwarthet: Non cessat nos expectare. O unaussprechliche grosse Gutthat / welche erforderet den Verstand eines Cherubins / dieselbe nach Würdigkeit zu erwögen / und den Eyffer der Seraphinen / für dieselbe zu danken. O Christgläubige? warthet Gott noch auff uns? da er uns schon hätte in die Höll verdammen können / so warthet er noch auff unser Buß und Besserung? da wir noch nit auffhören zu sündigen / ist er noch nit ermüdet / uns zu übertragen? Non defecerunt miserationes illius. Seine Erbarmden haben noch kein End. Betrachtet doch dieses / umb der Ehre Gottes willen! Ist es nit wahr / wann du in einer Todtsünd gestorben wärest / so würdest du in der Höllen schon seyn bis auff diese Stund? ist es nit wahr; wann du in der Höllen wärest / so hättest du kein Mittel mehr in Ewigkeit darauf zu kommen? Jetzt aber hast du noch Zeit / Barmherzigkeit zu

erlangen? O dann gelobt und geprysen seye diese Güte! Wer solte so undanckbahr seyn / der sich erkühne / diese so lange Gedult Gottes zu mißbrauchen / mit Gefahr ein andermahl nit mehr Gnad zu erlangen / wann er schon gern wolte.

Es nennet der heilige Petrus Chrylogus jenen reichen Prasser in dem Evangelio einen Narren / und einen zweyfachen Narren: aber worinn bestunde sein Thorheit? er hat auß der Höllen den Patriarchen Abraham angeruffen / und gebeten / er wolle doch den Lazarum zu ihm schicken / daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tuncke / und mit so hem Wasser ihm sein Jung fühle: Mitte lacum Lazarum, ut intingat extremum digiti sui in aquam, ut refrigeret linguam meam. Gehet ihr da die Thorheit des reichen Prassers / saget Raulinus? dann was begehrt er? extremum digiti, das äußerste des Fingers. Ist das ein Thorheit? gehet von dem Buchstäblichen Verstand zu dem Geistlichen / so werdet ihrs sehen. Es hat der Finger dreycley Gnaden / sagt Raulinus: diese bedeuten dreycley Gnaden / welche der Mensch von Gott empfangt.

Danckfagung nach einem Jahr / für die erlangte Gesundheit. 523

empfangt / nemlich die Gnad / mit welcher Gott dem Menschen vorkommt / und ihne zur Buß über seine Sünden berufft: dieses ist die erste: Prima est gratia preveniens. Die andere ist die Gnad / mit welcher Gott ihne ferner beysethet / und verhilfflich ist / daß er gezummende Buß würcke: Secunda est gratia continuans. Die dritte ist / gratia finalis, die Gnad eines seeligen Ends / und der darauff folgenden ewigen Seeligkeit. Was begehrt nun der Reiche? Extremum digiti, das äußerste des Fingers. Lasset uns klärer reden: Er begehret das äußerste Gleich an dem Finger / das ist / die letzte Gnad des seeligen Ends / da er doch die andere zwey Gnaden ihne nit zu nutz gemacht hat. O du thorechter Mensch! hat dich Gott in deinem Leben nit offermahl beruffen? hat er nicht ganz barmherzig auff dich gewarthen? du aber / was hast du gethan? du hast dise Barmherzigkeit mißbraucht / und bist in deinen Sünden fortgefahren. So begehrest du dann umbsonst / und nährst die letzte Gnad / indeme du die andere Gnad verachtet hast. Hättest du Gott gefolgt / als er dich zum ersten mahl beruffen: hättest du dir die Zeit zu Nutzen gemacht / als er auff dich gewarthen; so würdest du auch die letzte Gnad der Seeligkeit erlangt haben / welche du jetzt umbsonst begehrt / nachdem du die vorgehende nit hast brauchen wollen. Frustra enim, (seynd die Wort Raulini) extremam partem digiti petiit, qui de prima & secunda in vita sua non curavit.

Raulin.
serm. 54.
Quadrag.

14. O Christglaubige! hier sehet ihr / wie vil daran gelegen ist / daß man die Gnad / welche Gott anerbietet / sich zu Nutz mache? O ihr Seelen / was Schaden folgt darauß / wann man so gute Gelegenheit verabsaumet? anjeseu seynd wir noch in der Zeit der Barmherzigkeit: wehe dem / der nit Buß thut / ehe

die Zeit kombt der Gerechtigkeit. Derjenige / der kein anders Wasser hat / als von der Ersterne / und es doch nit hinein laisset / wann es regnet / der wird hernach vor Durst sterben müssen / weil er die Gelegenheit verabsaumet hat / sich mit Wasser zu versehen. Anjeseu lasset uns Gott regnen Gnaden Wasser / wer es jetzt nit samlet / was wird er hernach finden / wann er stirbt? O Christ / du sündigst / und Gott übertraget dich? dieses ist wahrlich ein grosse Barmherzigkeit! aber wann er schon jetzt gleichsam schlaffet / wie der Noe / nit von dem Wein / sondern von der Lieb gleichsam betruncken; welche den Kindern / welche dem unerschämten Cham gleich seynd! Dann wann seine Gerechtigkeit erwachen wird / so werden lauter Maledictionen über diejenige ergehen / mit welchen er jetzt so grosse Gedult trägt. Jetzt ruffet Gott ganz barmherzig vor der Thür deines Herzens / dieweil er siehet / daß ein Feuer aufgehet in deinem Haus. Was thust du / wann du siehest / daß an dem Haus / wo du ruffest / der Nigell von aussen fürgeschoben / und ein Schloß daran geschlagen ist? du hörest auff zu schreyen / dann der Nigell und das Schloß ist dir ein Anzeigen / daß niemand in dem Haus seye. Wehe dem / der mit seiner Undanckbarkeit einen Nigell fürschiebt bey der Thür seines Herzens; dann Gott wird alsdann so starck nit mehr ruffen / und anklopffsen. Er wird ihn lassen in der Gefahr einer Brunnst / die in Ewigkeit nit mehr wird gelöscht werden. So laßt uns dann danckbahr seyn / daß uns Gott so vil Zeit gelassen; daß er uns gewahret / und so grosse Gedult mit uns getragen: Laßt uns die Danckbarkeit auch in dem Werk erzeigen. Quia non defecerunt miserationes ejus. Dieweil seine Erbarmungen noch kein End haben.

☩ : ☩ : ☩

Der vierdte Absatz.

Was für einen Dank wir Gott schuldig seynd für die Gutthat / daß er uns bewahret vor der Pest.

15. **W**ir kommen zu der dritten Gutthat; dann die Barmherzigkeit Gottes höret noch nit auff uns guts zu thun: Non cessat nobis benefacere. Durchsehet / O Christglaubige / dieses Königreich Sevilla: wie vil Orth werdet ihr finden mit der Pest noch angesteckt? aber wir dürfen so weit nit gehen: sehet nur an die nächstgelegne Städt und Orth / wie sie annoch darmit behaftet. Wie steht es aber mit Granada? sie ist ganz gesund durch Gottes Barmherzigkeit. O was für ein Lieb und Danckbarkeit erfordert dise Gnad? es brinnet zu nächst in unserer Nachbarschaft / und wir werden von dem Feuer nit berührt. Was ist das? lasset Sephora reden: sie reysete mit ihrem Gemahl dem Moyses in Egypten; unter Weegs kam ihnen entgegen ein Engel mit blossen

Schwerdt / und trohete dem Moyses den Tod: Occurrit ei Dominus, & volebat occidere eum. Was thut Sephora bey diser Gefahr: Sie beschneidet alsbald ihren Sohn Eliezer: Tulit illico Sephora accutissimam petram, & circumcidit &c. Was bedeutet das? O kluge Frau / ist es jetzt Zeit dises zu thun? solst du nit vilmehr Gott anrufen / und umb Gnad bitten? sie hat auch dises gethan / sagt Cajetanus, sie hat sich zu den Füßen des Engels geworffen / welcher den Moysen umbringen wollen / daß sie ihn verjöhnete; aber zuvor hat sie den Sohn beschneitten: Nec solum circumcidit filium, sed etiam projecit se ad pedes Domini invadentis Moysen, ut etiam sic placaret eum. Es hat nemlich Sephora den Engel mit dem blossen Schwerdt gesehen; sie hat sich auch erinnert / daß der

Cajer, ibi.

Uuu 2

Sohn

Sohn beschnitten werden sollte: da gedacht sie bey sich selbst: wann uns Gott tödten wolte/ so hätte er es gleich thun können/ und wäre nit vonnöthen gewesen/ uns das bloße Schwerdt zu zeigen: weil er es uns dann zeigt/ so will er/ daß wir ihn versöhnen sollen. Dieweil ich dann kein andere Ursach find seines Zorns/ als weil unser Sohn noch nit beschnitten worden/ so muß er dann vor allen Dingen beschnitten/ und also die Ursach des Göttlichen Zorns gehoben werden; sonst wurde ich vergebens umb Gnad bitten: Uxor Moysis, (sagt Theodoretus) id putabat propterea factum esse, quia puerorum alter non esset circumcissus, ideoque proinus eum circumcidit. Die Haußfrau Moysis glaubte/ Gott seye darumb erzöret/ dieweil einer auß den Söhnen noch nit beschnitten war; darumb hat sie die Beschneidung alsobald vorgenommen.

Theodor.
ibi.

16.

O Granada! O daß du auch der Sephora nachfolgest! du siehest das bloße Schwerdt vor Augen/ nemblich die Pest: lise nur an deinen Stadt: Thoren die angeschriebne Orth/ welche darmit behaftet seynd; so wirst du sehen/ wie nahe das Schwerdt bey dir seye. Wirst du darmit nit getroffen/ O was ist das für ein Gnad! aber was ist es zugleich für ein Wahrung zu deiner Besserung? höre was dir dieses Schwerdt sagt/ indem es an so vilen Orthn darein schlägt: Ich sehe/ sagt es/ und verwundere mich/ daß/ da die Pest an so vilen Orthn in der Nachbarschaft annoch ist/ man dannoch keine Bett: Läg anstellt/ wie andere Jahr geschehen? Ist villeicht schon alle Forcht hin/ oder hat man zuvor/ wie die Sephora, die Beschneidung fürnehmen wollen? Ist dann ein Beschneidung geschehen der Lasteren/ des Schwörens und Fuchens/ der Vergernüssen/ der Ungerechtigkeit/ der unehrbahren Gemeinschaften/ der Uppigkeit in den Kleideren bey den Weibs: Bilderen? O

Granada! daß der Engel Gottes das Schwerdt mit dem Blut Moysis nicht gefärbet hat/ ist darumb geschehen/ dieweil Sephora, so bald sie die Gefahr gesehen/ gleich die Beschneidung ergriffen; wann dann bey dir kein Beschneidung der Lasteren/ und Besserung der Sitten zu sehen/ warumb sollst du nit billich fürchten/ es werde ohne Blut: Vergießung nit abgehen/ indem du das bloße Schwerdt des Göttlichen Zorns vor Augen hast? willst du Gott danckbahr seyn wegen nachgelassner Pest/ so bessere das Leben/ und zwar alsobald/ wie Sephora: Proinus eum circumcidit. Gleich hat sie die Beschneidung für die Hand genommen.

Also/ O vilgeliebte Kinder Gottes! dieses seynd die drey große Gutthaten/ welche euch zu Gemüth geführt werden von diser euffrigen Bruderschaft bey der heutigen Andacht: und dieses ist die Danckbahrkeit/ worzu sie durch dieses Danck: Fest uns annahmet. Wer wird der undanckbahre Mensch seyn/ der so großer Gutthat vergesse/ und nit darumb dancke? soll unter meinen Zuhöreren einer dergleichen zu finden seyn? O liebreichster Gott/ lasse das nit zu. Unsere Herzen und Neigungen seynd in deinen Händen: erleuchte uns/ daß unser Leben und Gesundheit in deinem Gewalt ist: Sal. s. nostra in manu tua est. Du hast uns im vergangenen Jahr von der Pest befreyet/ und hast uns auch dieses Jahr bisher davor bewahret. Danck seye derwegen deinem heiligsten Blut/ so uns das Juel gebracht hat. Danck seye deiner Gedult/ die uns übertraget/ und deiner Güte/ die uns so lang zuwarthet. Gibe/ O Herr/ daß wir uns danckbahr erzeigen durch die Besserung unseres Lebens/ und durch die Beharrlichkeit in deinem Dienst bis in den Tod/ damit wir dir ewigen Danck sagen in der Glory/ Amen.



Die vier und achzigste Predig/

Dancksagung bey Christo/ von der Saul genant/ für die Gesundheit der Stadt Granada, zwey Jahr nach der Pest/ in dem Spital Corporis Christi, den 14. Octob. 1681.

Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus ejus in ore meo.
Psalm 33.

Ich will den Herrn preysen zu aller Zeit / sein Lob soll allzeit seyn in meinem Mund. Psalm. 33.

Eingang.

I.

L

ist nit vonnöthen/ daß ich mich lang auffhalte/ die Ursach bezubringen/ warumb diese andächtige Bruderschaft der Liebe dieses hochfehrliche Fest Christo dem Herrn bey diser feiner wunder:

thätigen Bildnis von der Saulen anstelle; weisen jedermann befanndt ist/ daß wir nichts anders vorhaben/ als unsere Danckbahrkeit zu widerholen/ die wir der Göttlichen Majestät schuldig seynd wegen der gnädigen Befreyung von vergangner Pest/ und wegen gegenwärtige